

Zollfreie Gedanken über die Volksschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 50

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zollfreie Gedanken über die Volksschule.

Von dem bekannten Biographen des großen kath. Sozialpolitikers P. Theodosius Florentini ist eben ein 16 Seiten starkes Broschürchen erschienen unter dem Titel, den wir an die Spitze dieser Zeilen gesetzt. Hochw. Herr P. Albin O. M. Cap. bietet hier eine ungemein lehrreiche Sammlung von circa 85 größeren und kleineren Aussprüchen weltlicher und geistlicher Männer von Bedeutung. Und zwar beschlagen diese Aussprüche im ganzen genommen unverblümt die „Volksschule“ unter den 3 Stichworten: Schule und Kirche — Schule und Staat — Die christliche Schule und ihre Feinde. — Diese gesammelten Äußerungen sind sehr zeitgemäß, tun namentlich Redaktoren kath. Blätter gute Dienste, wie sie denn überhaupt wertvolles Material für jeden bieten, der an der kath. Schule etwelches Interesse hat. Wir bieten heute einige Ansichten unter warmer Empfehlung des wackeren Flugblattes, das mit bischöfl. Genehmigung den Wanderstab ergreift. Unser heutige Auszug berücksichtigt absichtlich nur nicht-kath. Stimmen. —

I. Schule und Kirche. 1. „Wer die Menschheit erziehen will, ohne ihr eine positive dogmatische Religion zu geben, der ist ein Narr; er macht aus dem Menschen das gefährlichste und unheilbringendste Geschöpf, das es auf Gottes Erdboden geben kann.“ Lord Denbigh in seiner Rede zu Birmingham 15. Nov. 1869.

2. „Die Religion aus der Schule herausnehmen, heißt die Sonne vom Himmel nehmen.“ Protestant Trogenborn in „Volksaufklärung“, Wernsdorf 91. S. 8

3. „Die Ausschließung des Christentums von der öffentlichen Erziehung ist eine selbstmörderische Einrichtung; der schlimmste Feind der Menschheit läßt nichts erfinden können, was für die Institutionen eines Landes verderblicher wäre.“ Protestant Colwell in Döllingers „Kirche und Kirchen“, München 1861. S. 317.

4. „Man macht gegenwärtig in Amerika (und auch anderswo) die bittere Erfahrung, daß eine vom christlichen Geiste entblößte Erziehung nicht bloß mangelhaft, sondern positiv verderblich ist, daß sie Kräfte mit der Gewißheit ihres Mißbrauchs verleiht, und die Menschen zu kalt berechnenden Schurken macht.“ Döllinger, „Kirche und Kirchen“, München 1861. S. 318.

5. „Bei der Erziehung der Jugend gilt es, die Augen offen zu halten. Und dabei ist das Wichtigste die Religion; die religiöse Erziehung muß noch viel tiefer und ernster gefaßt werden. . . . Es wird jetzt in den Schulen gar vieles gelehrt; doch darf das nicht hintangeseht werden, was für die Erziehung von besonderer Wichtigkeit ist. Dahin gehört vor allen Dingen die Religion, die Jugend in wahrer Gottesfurcht zu unterweisen und mit Achtung von den heiligen Gütern zu erfüllen. Die wissenschaftliche Bildung des Verstandes allein hat nicht die sittliche Läuterung des Menschen zur Folge. Wenn etwas im Leben und Treiben der jetzigen Welt Halt geben kann, so ist es der alleinige Grund, welcher in Jesu Christo gelegt ist. Nur auf dem Fundamente wahrer Religiosität kann sich ein gesundes Staatsleben gründen.“

Kaiser Wilhelm I. in Dr. R. Endemann's „Weltanschauung der Hohenzollern“. S. 56.

6. „Christliche Schule ist jene, deren Lehrer nebst der notwendigen pädagogischen Befähigung auch das Glück hat christgläubig zu sein, — und den Mut, nach seinem Glauben zu leben. . . . Die christliche Schule ist jene, in der der Lehrer dem Religionsunterrichte den ersten Platz in seinem Programm anweist und seinen Schülern Bücher in die Hand gibt, deren Inhalt mit der Lehre der Kirche vollkommen übereinstimmt.“

Hirtenbrief der franz. Bischöfe, 14. Sept. 1909, Vinz. Du.-Schr. 1910. S. 434.

7. „Möge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen, dann werden wir im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden.“

Kaiser Wilhelm II. am 17. Dez. 1890.
(Schluß folgt.)